

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochsheilage illustr. „Familienblatt“ 8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gepaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von J. Doepgen in St. Vith (Ostf.).

Nro. 97.

St. Vith, Mittwoch den 6. Dezember 1899.

34. Jahrgang.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die nächste Prüfung für Trichinen- und Finnen-schauer findet Anfang nächsten Monats in Aachen statt. Gesuche um Zulassung sind bis spätestens den 15. d. M. an den Herrn Regierungs- und Medizinal-Rat in Aachen zu richten. Den Gesuchen ist ein ärztliches Zeugnis über die körperliche Befähigung und ein polizeiliches Führungszeugnis beizufügen, und es ist ferner anzugeben, ob der Bewerber schon ausgebildet ist oder etwa sich in Aachen ausbilden lassen will.

Malmédy, den 1. Dezember 1899.

Der Landratsamtsverwalter:
Dr. Kaufmann.
Regierungs-Rat.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe III Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konsolidirten 3 1/2 vormalig 4 prozentigen Staatsanleihe von 1880 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1900 bis 31. Dezember 1909 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember 1899 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hier selbst Oranienstraße 92/94, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jedes Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine sind entweder bei der Kontrolle der Staatspapiere selbst am Schalter in Empfang zu nehmen oder durch die Regierungs-Hauptkassen sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreis-Kasse zu beziehen. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigten Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Homburg bei dem kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine numerirte Marke als Empfangsbcheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bcheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Die Marke oder die Empfangsbcheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben. Durch die Post sind die Zinsscheinanweisungen an die Kontrolle nicht einzuliefern.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichniß einzureichen. Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbcheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen

Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 13. November 1899.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
von Hoffmann.

Bekanntmachung.

Bei den im vorigen Monate in Eupen, Malmédy und Montjoie abgehaltenen Ergänzungswahlen zur Handelskammer sind die auscheidenden Mitglieder, und zwar Herr Kommerzienrath Weklar-Eupen,
" Ferd. Beckmann Malmédy,
" Aug. Schroeder
" Carl Dyd Montjoie
wiedergewählt und an Stelle des verstorbenen Herrn Geheimen Kommerzienrath Sälcher Herr Jwan Homberg Eupen gewählt worden.

Eupen, 4. Dezember 1899.

Die Handelskammer:
R. Weklar.

Bekanntmachung.

Ueber die Ortschaften Mandersfeld, Losheim und Aßf ist wegen des Ausbruchs der Maul- und Klauenpest die Drähsperre verhängt worden.

Mandersfeld, den 2. Dezember 1899.

Der Bürgermeister:
Sieberath.

Bekanntmachung.

Die über den Ort Aldrum verhängte Sperre ist aufgehoben.

Bütgenbach, 4. Dezember 1899.

Der Bürgermeister:
Ritch.

Wie es in der Welt steht.

Der Kaiser hat an den Erzherzog von Odenburg folgendes Telegramm gesandt: „Erfreut durch Deine Meldung von der Gründung des Landes-Ausschusses des Deutschen Floottenvereins für das Großherzogthum Odenburg sende ich Dir herzlichsten Dank und aufrichtigen Glückwunsch. Das Protektorat Deines einstigen, für die

Größe unsers gemeinsamen Vaterlandes immer thätbereiten Herrn Vaters, sowie das Verständnis und die Willenskraft Deines Vortages bürgen für den Erfolg eines Beginns, dessen Früchte auch dem wirtschaftlichen Aufschwunge Deines eigenen Heimatlandes neuen Antrieb geben werden. Wilhelm.“ Die Ansprache des Kaisers an die Besatzung des Kreuzers „Kaiser“ auf der Rhede von Neufahrwasser ist auf Befehl des Monarchen gedruckt und jetzt jedem Mann der Besatzung als Geschenk des Kaisers übergeben worden. Weiter erhielt jeder Mann einen mehrwöchigen Urlaub mit Gewährung der zutreffenden Löhnung, die bekanntlich bei gewöhnlichen Urlaub nur den Kapitulanten, nicht aber den Gemeinen gezahlt wird. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts hat den Handelskammern eine Karte der großen Post-Dampfschiff-Linien im Weltpost-Verkehr zugehen lassen. Wie aus dem letzten Petitions-Verzeichniß des Reichstages hervorgeht, haben einige 70 Innungen, Zunungs-Verbände, Handwerks-Kammern u. s. w. die deutsche Volksvertretung gebeten, dem Gesetz-Entwurfe zum Schutze des gewerblichen Arbeits-Verhältnisses zuzustimmen bezw. ihn in einer Kommission zu beraten. Man ersieht daraus, wie sehr der Schutz der Arbeitswilligen gerade im Interesse des Klein-Gewerbes liegt und wie sehr die Reichstags-Mehrheit mit ihrer strikten Ablehnung diesem Interesse zuwiderhandelt. Die gemeinsamen schulpolizeilichen Begehungen von österröichischen und preussischen Beamten in schlesischen und böhmischen Gebieten sollen künftig alle Jahre wiederholt werden. Ueber das Verfahren bei Entmündungen wegen Geisteskrankheit oder wegen Geisteschwäche hat der preussische Minister des Innern eine vom 28. November d. J. datirte allgemeine Verfügung erlassen, in welcher betont wird, daß nach dem bürgerlichen Gesetzbuch nur entmündigt werden kann, wer seine Angelegenheiten nicht zu besorgen vermag. Unter Angelegenheiten sind hierbei nicht nur Vermögens-Angelegenheiten, sondern die gesammten Lebens-Verhältnisse z. B. auch die Sorge für die eigene Person, die Sorge für Angehörige, die Erziehung der Kinder zc. zu verstehen. Aus einem anderen als dem bezeichneten Grunde darf die Entmündigung nicht erfolgen, insbesondere nicht lediglich aus politischen Rücksichten oder im ausschließlichen Interesse anderer Personen. Zur Beseitigung der Hochwassergefahr im Spreewald und in den schlesischen Quellgebieten will die Regierung eine Summe von 30 Millionen Mark aufwenden. Dem Vernehmen der „B. P. N.“ nach hat der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahn-Direktionen zur Abgabe verschiedener Berichte aufgefordert. Unter anderem sollen die Eisenbahn-Direktionen darüber berichten, ob und welche Konsumvereine in ihren Bezirken bestehen, denen ausschließlich oder überwiegend Eisenbahn-Bedienstete (Beamte und Arbeiter) angehören. In dem bezüglichen Verzeichnisse ist auch anzugeben, ob berechnete Klagen über die Vereine laut geworden sind und ob oder

Du wirklich meine Mutter bist!“ entgegnete das Mädchen unwillig. „Du schämst Dich meiner!“
„Wie leidenschaftlich Du bist! Sprich nicht so laut. Ich schäme mich Deiner nicht.“
„So darfst Du bei Dir bleiben?“
„Natürlich, fürs erste gewiß! Ich glaube, ich werde Dich in eine Schule senden, doch nie darfst Du in Gegenwart anderer ein Wort über unseren Verwandtschaftsgrad verlauten lassen. Kannst Du schweigen?“
„Versuche es“, sagte das Mädchen stolz. „Ich würde sterben, ehe ich eine Silbe verrate, wenn ich verspreche, es nicht zu thun.“
„Und Du versprichst es?“
„Wenn Du es wünschst, ja.“
„Dann sollst Du für jetzt hier bleiben und in meinem Schlafzimmern schlafen, und meiner Dienerin werde ich sagen, daß Du eine entfernte Verwandte bist. Da es aber schon spät ist, und Du von der Reise müde sein wirst, so begiebt Dich zu Bett.“
„Werde ich den Herrn wieder sehen, welcher so gutig mit mir war?“
„Herrn Pelson, gewiß, ich habe nichts dagegen einzuwenden. Sage ihm, daß Du meine Cousine bist, und ich werde Dir beipflichten.“
„Ich lüge nicht gern“, murmelte Minchen, doch Madame nahm keine Notiz davon. Sie hatte beschaffen, daß diese unbedeutende Tochter, noch ehe der Prinz Caspalian nach Paris zurückkehren werde, vom Schauplatz verschwunden sein müsse. Sie bereitete ihr eigenhändig ein bequemes Lager und wartete, bis Minchen fest schlief, bevor sie selbst zur Ruhe ging.
Das war ein unerwartetes, unangenehmes Ende eines angenehmen Abends gewesen. Doch man mußte sich in die gegebenen Verhältnisse fügen.

Die Uhren von Paris verkündeten die zwölfte Mittagsstunde; die Sonne sendete ihre Strahlen in ein mit großer Eleganz ausgestattetes, blau möbliertes Gemach, in welchem am eleganten Frühstückstische zwei Personen saßen, Lord und Lady Payron. Sie frühstückten, ohne ein Wort miteinander zu reden. Mylord verbirgt sein sehr unzufriedenes blickendes Antlitz in den Spalten der Zeitung. Mylady senkt das blonde Haupt tief auf die Tasse Thee herab, an welcher sie zeitweise nippt. Sie hat die ganze Nacht nicht geschlafen und sieht sehr angegriffen aus. 68,20

Die Macht der Liebe.

Roman von Theodor Forster. 69

„D, wüßte ich nur, wie meine Rache ihn treffen kann. Ich wollte, ich könnte gerade in seiner Liebe ihn tödlich verletzen, damit er ahnen lerne, was ich gelitten durch seine erbarmungslose Rache und Härte.“

Sie streifte die Ringe von den Fingern, ein einziger schmaler Goldreif wurde nicht entfernt. Sie hob ihre hübsche Hand empor und blickte sinnend auf den Ring.

„Weshalb ich ihn eigentlich so lange getragen, diesen Ring, der seit sechzehn Jahren seine Bedeutung verloren? Und doch habe ich ihn Tag und Nacht bewahrt, in der Erinnerung an jene längst vergangene Zeit, in der ich glücklich war. Und wäre ich nicht auch gut geworden, hätte er mir nur vergeben, mir getraut. Doch er verachtete mich und trieb mich in die Verzweiflung, fast in den Tod. Was lag ihm daran. Sechzehn lange Jahre habe ich der Vergeltungshunde geharrt, und sie kam nicht, jetzt aber hat sie geschlagen!“

Sie erhob sich und schritt hastig im Zimmer auf und nieder; einmal nur blieb sie vor dem Gemälde stehen und blickte zu demselben empor.

„Eina war eben im Begriff, sich zur Ruhe zu begeben, als die Kammerfrau plötzlich in großer Aufregung in das Zimmer trat. Ein junger Engländer, Namens Pelson, sei mit einem jungen Mädchen (oben) gekommen und begehre unverzüglich Einlaß.“

„Herr Pelson und eine junge Dame“, wiederholte Madame zweifelnd, indem sie der Dienerin ein kleines Paket aus der Hand nahm, welches diese ihr reichte. Sie sah die Adresse an und erlebte.

„Unas Schrift! Ist es möglich, daß das Kind angekommen?“ Der Inhalt des Pakets benahm Madame jeden Zweifel und sie zitterte. „Pauline, führe das junge Mädchen zu mir, ich will sie sprechen.“

Pauline entfernte sich, nicht wenig erstaunt, und Elina erwartete das Erscheinen ihrer Tochter. Zwei Uhr nachts, welches sonderbare Antlitzstunde, und noch dazu in Gesellschaft von Willy Pelson? Was soll das bedeuten? Die Thür flog auf, und Pauline geleitete Sigurd in das Gemach. Einen Augenblick herrschte Totenstille, Mutter und Tochter blickten sich an. „Komm' näher, Kind!“ sagte Elina mit leiser Stimme.

Das Mädchen trat näher mit einem halb schenen, halb trostigen Blick. Madame streckte die Hand aus, zog sie an sich und hauchte einen Kuß auf ihre Wange.

„Du bist also Sigurd Dandow!“

„Und Du meine Mutter!“

„Still“, gebot Madame lächelnd. „Das ist mein Geheimnis und das Deine. Niemand ahnt es, niemand darf es ahnen. Meine Heirat war, als sie geschlossen wurde, ein Geheimnis und ist jetzt vollends vergessen. Ich bin schon lange geschieden, doch Du weißt dies natürlich alles.“

„Natürlich, Anna teilte mir jede Einzelheit mit, sieh' her.“ Sie schob den Nermel in die Höhe und die Buchstaben S. G. zeigten sich eingekätzt hellrot auf ihrem Arm.

„Du hast mir dies gethan, Mutter. Anna sagte mir, ich solle es Dir zeigen und Dich an den Tag erinnern, an welchem Du sie fortgeschickt, um es zu thun.“

„Ich weiß, ich weiß. Aber Kind, wie kalt Du bist, wie durchnäßt! Komm', setze Dich hierher zu mir und erzähle mir, wie in aller Welt Du zu dieser Stunde nach Paris kommst, in Herrn Pelsons Begleitung?“

„Ich bin aus Glasgow entlaufen, Anna starb, und ihn haßte ich. Er war ein schlechter Mensch, er wollte mich schlagen. Im Zorn warf ich ihm einen Keller in das Antlitz, so daß er verlegt wurde, und ich entfloh. Ich besaß ein wenig Geld. Anna hatte es mir gegeben, das half mir fort. Ich habe jetzt noch etwas davon und hätte einen Wagen nehmen können, um zu Dir zu gelangen, doch die Straßen waren so hell erleuchtet, die Schaufenster so verführerisch, daß ich beschloß, zu Fuß zu gehen. So verirrete ich mich. Was aus mir geworden wäre, ohne die Begegnung mit Herrn Pelson, ich weiß es nicht.“

„Aber Kind, Du sagtest ihm doch nicht, wer Du bist?“

„Ich sagte ihm gar nichts, als meinen Namen, und daß ich mich verirret hätte und Dich suchte.“

„Es ist die eigentümlichste Geschichte, welche ich je vernommen. Die Vorlesung muß doch wahrlich Kinder und Thoren ganz besonders behüten.“

„Ich bin kein Kind und bin auch keine Thörin. Ich bitte darum, mich nicht so zu nennen.“

„Kind, willst Du Deiner eigenen Mutter böse werden?“

„Du scheinst aber nicht sehr erfreut, mich zu sehen, wenn

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/4 Paketen, netto Gewicht. Melange oder candirt per Pfd., 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig.
 Breidenbachs Kaffee ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweifelhafte Zusammensetzung nur bester und edelster Rohsorten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner, errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:

Surges-Hertmanni, St. Vith,
 Hubert Margraf, St. Vith,
 Damian Gillet Büllingen,
 J. N. Bauer Mandersfeld,
 M. Leufgen Brandscheid,
 J. Weisskopf Trüm,
 Geschw. Poll Büdesheim,

Fräulein Nelles Büttgenbach,
 Christian Leinen Lum,
 Mathias Leufgen Weisf,
 Consum-Anstalt Lünebach,
 H. Schlemmer Stadtschl,
 L. Prössler Tronsfeld,
 Cornel. Lehnertz Roth,

Franz Kreusch Amel,
 H. Müller Heppenbach,
 N. Reichertz Esfenborn,
 H. Wansard Leidenborn,
 J. Darimont Daleiden,
 Joh. Schumacher Kocherath,
 Pet. Levy Calenborn,

Man verlange überall
Peter Ney's
Blitz-Seifen-Extract
 anerkannt vorzüglich.

12

Mein Bureau

befindet sich jetzt im Hause der Ww. Heine Schenk hier.
 Halte mich bestens empfohlen zur Besorgung von Rechts-
 Angelegenheiten, Einziehung von Forderungen, Ab-
 haltung von Versteigerungen, Besorgung von An-
 trägen zu Lebens-, Unfall- und Feuer-Ver sicher-
 ungen etc.

St. Vith.

Pet. Jos. M. Schütz,
 Geschäftsmann und Auktionator.

Bauernhaus,

zweistöckig, unbewohnt mit Scheune, Stall rechts und links,
 und Pech, groß 64 Ares, gelegen zu Binsfeld bei Ill-
 lingen, nebst 3 Hektar Ackerland verkauft Notar Delvaux
 aus Weiswampach. Preis 5000 Mk.

8 | 1



Zweigverein vom Rothen Kreuz zu St. Vith.

Am nächsten Freitag, den 3. ds. Mts. wird Herr
 Dr. Meyer einen Curfus im Sinne des Vereins vom
 Rothen Kreuz eröffnen, in welchem neben dem theoretischen
 Unterricht praktische Uebungen abgehalten werden. Die
 Vorlesungen finden wöchentlich zweimal und zwar Montags
 und Freitags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr Abends im kleinen
 Saale des Hotels Genten statt.

Die geehrten Damen und Herren, die sich dafür in-
 teressiren, werden hiermit zu recht zahlreicher Betheiligung
 ergebenst eingeladen.

St. Vith, den 3. Dezember 1899.

Der Vorstand.

Stollwerck's Chocoladen und Cacaos

aus sorgfältig gewähltem Rohmaterial
 hergestellt, wohlschmeckend u. nahrhaft;
 über alle Weltheile verbreitet.

64 Preismedaillen. * 27 Hofdiplome.

Bekanntmachung.

Nach Nr. 48 des Tarifs zum Stempelsteu-
 geseze vom 31. Juli 1895 sind schriftliche, (auch durch
 Briefwechsel zu Stande gekommenen) Pacht-, Miet-
 pacht-, Mieth- und Pflanzmiete-Verträge sowie an-
 chretische Verträge (Pflanzmiete-Verträge) über
 bewegliche Sachen, sofern der nach der Dauer ein-
 ganzen Jahres zu berechnende Pacht-, Mieth- pp. Be-
 trag mehr als 300 Mk. beträgt, mit 1/10 vom Hund-
 des letzteren zu versteuern.

Der Verpächter, Pflanzmiete-Verpächter, Vermietter
 oder Pflanzmiete-Vermiether hat die vorbezogenen
 Netzen, während der Dauer des Kalender-Jahres in
 Geltung gewesenen Verträge bis zum Ablauf des
 31. Januars des folgenden Jahres in ein Verzeichnis
 einzutragen und dasselbe innerhalb der vorerwähnten
 Frist bei demjenigen Hauptamt oder Steueramt bezüg-
 lich Nebenzollamt, in dessen Geschäftsbezirk die betreffenden
 Grundstücke belegen sind oder bei einem benachbarten
 Stempelvertheiler zur Versteuerung vorzulegen.

Der Eintragung in das Verzeichnis unterliegen
 auch Verlängerungen des Pacht-, Mieth- pp. Verhält-
 nisses, welche auf Grund einer in dem Ver-
 trage enthaltene Bestimmung z. B. für den Fall eines
 innerhalb bestimmter Frist nicht erfolgten Kündigungs-
 wirklich eingetreten sind.

Durch eine etwaige zwischenzeitliche Vernichtung
 der über das Pacht-, Mieth- pp. Verhältnis
 lautende Schriftstücke wird an der Stempelpflichtigkeit
 derselben bezw. an der Verpflichtung zur Eintragung
 in das Verzeichnis nichts geändert.

Formulare zu dem vorgeschriebenen Verzeichnis
 können von allen Haupt-Ämtern, Zoll- und Steuer-
 Ämtern unentgeltlich bezogen werden.

Zu widerhandlungen gegen die bezüglichen Be-
 stimmungen ziehen eine Geldstrafe im Betrage des Bet-
 rages des hinterzogenen Stempels, mindestens aber
 von 30 Mark oder eine Ordnungsstrafe bis zu 30
 Mark nach sich.

Malmédy, den 30. November 1899.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Verdingung.

Die Bauarbeiten zur Schule in Weidingen
 Breitfeld sollen öffentlich vergeben werden. Zeich-
 nungen sind auf der Bürgermeisterei hier selbst einzu-
 sehen. Verdingungsformulare werden gegen Erstattung
 der Schreibgebühr im Betrage von zwei Mark ab-
 gegeben.

Die eingegangenen vorschriftsmäßig verschlossenen
 Angebote werden am

Mittwoch, den 20. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber im
 Amtszimmer des Unterzeichneten eröffnet werden. Der
 Zuschlag bleibt vorbehalten.

St. Vith, den 4. Dezember 1899.

2

Der Bürgermeister: Ennen.

Oeffentlicher Güterverkauf zu Champagne bei Weismes.

Am Dienstag, den 19. Dezember er.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr,

in dem mitzuverkauften Hause, lassen Herr Joh.
 Wansart und dessen Kinder zu Champagne ein
 zu Champagne gelegenes Wohnhaus nebst Dekonomie-
 gebäulichkeiten sowie ihre sämtlichen in den Gemeinden
 Weismes, Sourbrodt und Robertville gelegenen Land-
 parzellen durch den unterzeichneten Notar gegen an-
 gebotenen Zahlungsausstand öffentlich versteigern.

Malmédy, den 1. Dezember 1899.

Der Königliche Notar:
 Lützel.

Ein Ober holl. Race

steht jederzeit zum Decken bereit bei
 Ant. Mathieu, Schlierbach.

Für Freitag

empfehle: Lebendfrischen Schellfisch, Cablian, süße Büdingen
 Rohess-Bäcklinge, Kieler Sprotten.

1

Rud. Krings.

Das Kreisblatt fi-
 erscheint w ö c h e n t-
 lich am Mittwoch und

Bestellungen werden
 an den Landbriefträger
 entgegen genommen.

Der Pränumerations-
 Quartal in St. Vith
 distion abgeholt
 Post bezogen 1 W
 schließlich der

Verantwortlich für

Nro. 98.

Amtl. Z

Während des
 genannten Per

Simonis J
 Legune M
 Brünningha
 Nielsch Agl
 Imperatori
 Esterel Sub
 Pelzer And
 Müller Am
 van Zuylen
 Dries Mich
 Pfeiffer Ch
 " M
 Sieberath
 Gabriel Jo
 Robert Jo
 Bertogne G
 de Paul G
 Pippens An
 " M
 van Willige
 Dufays Lo
 t'Serfsteven
 " "
 " "

Jeanne Emil
 Demartean

Delheid
 Poncelet
 Doulier M
 Marquet J
 Nyht Emil
 Dr. Hogge,
 Gärten Alex
 Margrewe J
 Ballmann K
 Dairmont
 Bertogne G
 Baron Karl
 Hilgers Ber
 Heinskill J
 Dphoven A
 Schuer Ma
 van Zuylen

Kein Wort ist
 auf gestern abend
 andersetzung steht
 send, als er nach
 Worte gefallen zu
 ausbleiben. Obw
 endlich die Zeitu
 weist, daß Pello
 Intrigant."

"Du weißt wo
 hat, mir Moral z
 nicht zu Boden g
 mir geschickt, Ott
 Sie zittert b
 Borwurf, welche
 dazu bei, ihn mil
 "Hast Du ihn
 Sie blickt ihn
 mand geschickt!"
 "D. Du hast ih
 "Er war hier
 "Woher wußt
 sagte Dir, daß ich
 heißen würde!"
 "Du hast es
 Theater!" fügt si

"In dem The
 "Im Theater
 Schuld; ich hat i
 "Und darf ich
 sichteit, welches
 hast? Des Itali
 "Wir gingen
 wir sahen Dich!"
 Seine Lippen
 teln.
 "Ihr sahet je
 licher zu erklären